

# Von *Leuk* nach *Gletsch*.

## Wie das Oberwallis deutsch wurde

Iwar Werlen

Prof. em. Universität Bern

# *Leuk und Gletsch*

*Leuk* (frz. *Loèche*; frkpr. *Luitsi*; wdt. *Leigg*) ist die unterste stadtartige Siedlung.

Sie ist noch im 16. Jahrhundert bilingual (frkpr./wdt.)

*Gletsch* ist die oberste Siedlung zwischen Grimsel und Furka (Eröffnung der Bahnstrecke 1914)

*Gletsch*: Ersterwähnung 1388: *Vndergletz* (Alpe von Oberwald) (< lat. *glacie-*)

# Leuk um 1680



# Gletsch und Rhonegletscher



# Die alemannische Besiedlung des Oberwallis

Archäologische Spuren zeigen, dass das Oberwallis schon früh besiedelt war (*Archäologie im Oberwallis*, 2015)

Historisch wird das untere Wallis 58 v. Chr. mit Caesars *De bello gallico* (Buch 1) fassbar. Eine keltisch-römische Besiedlung entsteht, an der das Oberwallis nur einen geringen Anteil hat. Im *Tropaeum alpium* in *La Turbie* sind u. a. die *Uberer* genannt.

Wann aber wandern alemannische Siedler ins Oberwallis ein?

# Hypothesen

- > 1. Hypothese: Walliser sind Burgunder. Burgunder wurden 443 n. Chr. in Westschweiz und Sapaudia angesiedelt. Beweis: *-ingos*-Namen in Westschweiz. Problem: keine burgundischen Ortsnamen im Wallis.
- > 2. Hypothese: *Rotten* (< *Rhodanus*) und *Sitten* (< *Sedunum*) als früheste dt. Namen. *d > t* – Verschiebung wird um ca. 800 n. Chr. angesetzt. Problem: Im Oberwallis gibt es sonst keine Belege für Namen. (Unklar: *Naters*). Gegner: Exonyme.
- > 3. Hypothese: Alemannische Siedler kommen um ca. 900 n. Chr. Wege unklar! Gegner: *-ingen*-Namen im Goms. Aber: *-ing-* noch lange (Bsp. *Schnider* - *Schnidrig*); auch in Flurnamen.

# Belege zu Ortsnamen

- > Wohl urspr. kelt. Ortsnamen: *Leuk, Visp, Brig, Ernen, Binn ...*
- > Wohl urspr. rom./kelt. Ortsnamen: *Albinen, Turtmann, Pfyn, Gampel, Baltschieder, Lalden, Glis, Naters, Mörel, Fiesch, Goms ...*
- > Folge: Wichtige Ortsnamen im Rhonetal sind kelt. oder rom./kelt.
- > Argument: Rhonetal ist kelt./rom. schwach besiedelt.
- > Alemannische Siedler: alte Siedlungen besiedelt, neue gegründet.

# Karte des heutigen Wallis





## Seltsame Ausnahmen

- > Vispertäler: wichtigste Ortsnamen sind romanisch: *Praborgne* (Zermatt), *Chauson / Gasen* (St. Niklaus), *Randa*, *Grächen* (> *granica*), *Fee* (> *feta*), *Almagell* (unklar) ... Konsequenz: alemannische Siedler kommen später als im Haupttal.
- > Westlicher Bezirk Leuk: frkpr. Spuren in Ortsnamen: *Boez* (Leukerbad), *Indes* (Inden), *Guttet*, *Feschel* ... Erst im 15. Jahrh. Alemannisch.
- > Zwischbergen: piem./lombard. und it. Spuren, häufig unklar. Gegend gehört bis 1822 zum Bistum Novara (Italien). Flurnamen wie *Preesa*, *Vaira*, *Purggarätscha* (Schweinegestall) usw. sind urspr. italienisch oder piem./lombard. Schluss: bis ins 19. Jahrhundert zweisprachig.

# Schluss

- > Alemannische Siedlung ist zuerst im Haupttal von der Dala bis zum Anfang der Rhone fassbar. Im Goms wohl später.
- > Bilingual rom. / dt. sind Vispertäler, vor allem weiter weg von Visp.
- > Bilingual it. / dt. ist Zwischbergental. Simplon-Dorf scheint nur am Rande betroffen.
- > Bilingual frkpr. / dt. ist westlicher Bezirk Leuk bis ca. 1500; hingegen ist Gegend im östlichen Bezirk früher alemannisch.
- > Wichtig: Politische Strukturen. Ab ca. 1450 wird Bistum Sitten deutschsprachig (Teil der Eidgenossenschaft als zugewandter Ort). Savoyen wendet sich Piemont und später Italien zu.
- > Und die Pässe?